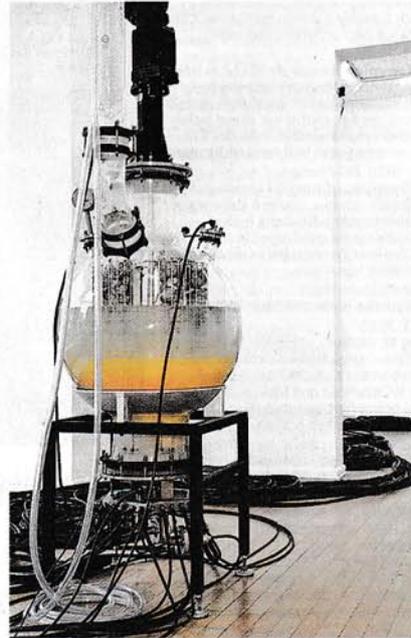


Und es ward Feuer

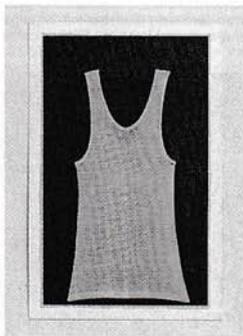
Mythos wird Wissenschaft, Schöpfung wird Kunst, ein runder Geburtstag und fünf Preisträger

Es geht wieder los. Beziehungsweise: Es geht weiter. Denn für die Kunst gibt es keine Jahreszeiten. Sie grünt und treibt Blüten, egal ob es draußen schneit. Egal ob die Zeit sich häutet und ein neues Jahr beginnt. Und egal ob es den Göttern gefällt. Götter? Ja, lassen Sie uns zurückspringen, hinein ins antike Griechenland, wo der bärtige Zeus von seinem nebligen Olymp aus das Geschick der Menschen leitete. Was muss er sich geärgert haben, der Allmächtige, als er erfuhr, dass Prometheus ihn frech bei einem Tieropfer betrog. Zeus bekam die minderwertigen Reste, die schönen Stücke aber behielt Prometheus für seine Schöpfung, die Menschen, zurück. Er selbst hatte sie aus Ton geformt und Pallas Athene hatte ihnen mit ihrem Atem das Leben eingehaucht. Seitdem kümmerte sich Prometheus um sein Volk, brachte ihnen alles bei, was sie brauchten, um leben und überleben zu können. Er lehrte sie, Geschichten zu erzählen und Holz zu fällen, zeigte ihnen die Sterne und wie man Häuser baut. Aber Zeus war das egal, er war wütend, wollte sich für den Betrug rächen. Er beschloss, den Menschen das Feuer vorzuenthalten, kein wärmender

Herd und auf ewig kalte Füße. Aber Prometheus, auch er ein Gott, hatte seinen Stolz und seinen eigenen Plan. Er klaubte das Feuer und brachte es zu den Menschen. Zeus Rache kennt man. Den Menschen schickte er die schöne Jungfrau Pandora mitsamt einer Büchse, die, kaum war sie geöffnet, Krankheit und Elend auf die Erde brachte. Prometheus aber ließ er an einen einsamen Felsen irgendwo im tiefsten Kaukasusgebirge schmieden, wo er einsam und ohne Nahrung ausharren musste, und jeden Tag ein Adler von seiner Leber fraß, die sich bis zum nächsten Tag wieder erneuerte. Und nun zurück nach München, genauer in die *Eres Stiftung*, wo sich der österreichische Künstler Thomas Feuerstein (geb. 1968) mit diesem Mythos beschäftigt. Sein Projekt **Prometheus Delivered** (11. Januar bis 24. März, Katalog) ist ein wissenschaftliches Laboratorium mit blubbernden Bioreaktoren, geheimnisvollen Flüssigkeiten und sich endlos verzweigenden Pump- und Schlauchsystemen. Ausgangspunkt dieser prozessualen Skulptur ist eine marmorne Prometheus-Replik, die von steinfressenden Bakterien zu Gips verstoffwechselt wird. In einer weiteren



Transformation werden diese Bakterien dann selbst zur Nahrung menschlicher Leberzellen. Endstation und biochemisches Ergebnis der Skulptur ist ein Bioreaktor, in dem humane Hepatozyten heranwachsen, die eine dreidimensionale Leberskulptur bilden. Aus Stein wird Fleisch. Die Ästhetik der Kunst verknüpft sich mit der Poetik des Labors und so entsteht eine bildgewaltige Dekonstruktion des Prometheus-Mythos als eine magische Mischung aus naturwissenschaftlichen Fakten, Science-Fiction-Story und Splattermovie. Begleitet wird die Ausstellung an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft von zwei Vorträgen. Los geht es am Dienstag, 30. Januar um 19 Uhr zum Thema Biominalisation als moderne Wissenschaft von Gesteinen und Geschöpfen. Es spricht Wolfgang W. Schmahl, Professor für anorganische und biogene Geomaterialien an der Ludwig-Maximilians-Universität und Direktor der Mineralogischen Staatssammlung.



VERLOSUNG

Efrat Natan/ Nahum Tevet

Noch bis 28. Januar: zeitgenössische Kunst aus Israel in der Villa Stuck

Zwei Künstler, fast gleich alt, beide im Bet She'an Tal im Gebiet des Flusses Jordan aufgewachsen und seit einer langen Weile befreundet: Die Ausstellung „Efrat Natan / Nahum Tevet“ ist eine Gegenüberstellung, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigt. Während Natan (geb. 1947) biografische Erinnerungen zu einer poetischen Formensprache verdichtet, materialisiert Tevet (geb. 1946) Inhalte moderner Kunst und persönliche Erfahrungen in monumentalen Rauminstallationen, die sich mit der Bedeutung von Raum und alltäglichen Objekten beschäftigen. Die Ausstellung kombiniert Dokumente erster gemeinsamer Aktionen aus den 1970er Jahren mit jüngeren Arbeiten. Am Mittwoch, den 17. Januar um 19 Uhr, präsentieren und erklären der Kunstkritiker und Dichter Raphael Rubinstein und der Kunsthistoriker Thierry de Duve in kurzen Vorträgen Tevets Werk und sprechen anschließend mit dem Künstler (Gespräch in englischer Sprache). Eintritt ist mit Ausstellungsticket frei. Die Ausstellung ist bis zum Beginn des Gesprächs geöffnet.

**5 x 2 FREIKARTEN / 5 KATALOGE
FÜR in-münchen-LESER!**

Inklusive Besuch der Abendveranstaltung am Mittwoch, 17. Januar

Bitte senden Sie eine E-Mail mit dem Kennwort **Natan** und Ihrer Adresse bis Sonntag, 14.1. an verlosung@in-muenchen.de